

Schule in Bewegung



Rudolf
Steiner
Schule
Remscheid



Vorwort

„Schule in Bewegung“ ist bei uns inzwischen zum Slogan geworden: Es ist ein Charakteristikum unserer Schulform, dass sie sich entwickelt und nicht einem starren Lehrplan und erst recht nicht wirtschaftlichen und politischen Interessen verpflichtet ist. Dies bedeutet, dass ein Schulprospekt in einigen Punkten immer einen vorläufigen, unvollständigen Charakter hat. Dennoch wollen wir mit dieser Broschüre versuchen, einen Einblick in unsere Schule zu geben.

Aktuelles über unser Schulleben und weiterführende Artikel und Links finden sie auf unserer Website waldorfschule-remscheid.de.

„22 Fragen an die Waldorfschule“ werden in einem Faltblatt beantwortet, das im Schulbüro erhältlich ist.

Natürlich sind Sie aber in erster Linie eingeladen, das Gespräch mit uns zu suchen und sich die

Schule bei Monatsfeiern, Festen, Theateraufführungen etc. anzuschauen, um sich selbst einen Eindruck zu verschaffen.

1919 gründete Rudolf Steiner die erste Waldorfschule in Stuttgart. Inhalte und Methoden der Waldorfpädagogik beruhen auf seinen Erkenntnissen über die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Diese Methoden zeitgemäß anzuwenden und weiterzuentwickeln, seine Anregungen aufzugreifen und fortzuführen, ist unsere Aufgabe. Dabei steht immer die individuelle Persönlichkeit des Kindes/des Jugendlichen im Mittelpunkt unseres Bemühens. Seine persönlichen Anlagen zu bestmöglicher Entfaltung zu bringen ist unser Ziel. Der Unterricht ist nicht einseitig auf Wissensvermittlung ausgerichtet; verstandesmäßige,

kreative, künstlerische und soziale Fähigkeiten sollen gleichmäßig entwickelt werden.

Schule

Im September 1986 öffnete die Rudolf-Steiner-Schule Remscheid für 39 Kinder in der 1. und 2. Klasse ihre Pforten. Jährlich wuchsen die Schülerzahl und auch das Kollegium, was bald einen ersten Erweiterungsbau erforderlich machte, den Pavillon, der über viele Jahre den benachbarten Kindergarten „Zaunkönig“, später die 1. und 2. Klasse und nun die Offene Ganztagschule beherbergt. Bald platzte auch dieser Raum aus den Nähten, so dass ein Baubeschluss für den endgültigen Schulbau, der kein Provisorium mehr sein sollte, anstand. Der heutige Neubau unserer Schule bietet zusammen mit dem Altbau 13 Klassen mit den dazugehörigen Fach- und Nebenräumen Platz. Bei der Planung war es ein Anliegen, so schön, aber auch so kostengünstig

wie möglich zu bauen und zugleich eine optimale Raumnutzung zu erzielen. Alle „Extras“ wurden sehr genau abgewogen und geprüft, Mischnutzungen verschiedener Bereiche mussten in Kauf genommen werden. So entstand als eigenständiger Bau neben den Werkstätten die Turnhalle, die mittlerweile auch von vielen Vereinen mitgenutzt wird. Der Saal kann, wenn er als solcher nicht benötigt wird, mittels mobiler Trennwände in zwei Eurythmie-räume verwandelt werden. Zugleich kann auch noch die Bühne für Klassenspielproben genutzt werden.





Für welche Kinder ist unsere Schule geeignet?

Die Rudolf-Steiner-Schule Remscheid ist eine Schule für alle Begabungsrichtungen, d.h. auch wenn wir in allen Unterrichten das Künstlerische pflegen, bedarf es keiner besonderen künstlerischen Begabung. Es geht dabei nicht so sehr um das Ergebnis, sondern vielmehr um den Prozess. Wir bieten alle üblichen Schulabschlüsse bis hin zum Abitur an. Mit jedem Kind wird ein Schuleingangsgespräch geführt.



Struktur

Unsere Schule ist einzügig, d.h. es gibt dreizehn Klassen ohne Parallelklassen. Der Unterricht findet je nach Unterrichtsart und Klassenstufe mit 12, 18 oder in der Klassengemeinschaft mit ca. 36 Schülern statt. Jede Klasse hat ihren eigenen Raum, der individuell eingerichtet ist. Nur zu den verschiedenen Fachunterrichten begeben sich die Schüler/innen in die entsprechenden Fachräume. Einige Fächer werden im Klassenverband unterrichtet; für die Sprachen, die künstlerischen Fächer, Handarbeiten etc. sind die Klassen halbiert oder gedrittelt. Ab Klasse 9 beginnt die Oberstufe, die hinsichtlich der Struktur viele einschneidende Veränderungen mit sich bringt. Ab Klasse sieben findet teilweise Nachmittagsunterricht statt, in der Mittagspause wird dann in der Schulküche Essen angeboten, in den Pausen ist das Bistro geöffnet.

Klassenlehrerprinzip

In den ersten acht Schuljahren werden die Kinder von ein- und derselben Lehrerpersönlichkeit geführt. Diese/r Klassenlehrer/in erteilt den Unterricht in den Fächern Formenzeichnen (später Geometrie), Schreiben, Lesen, Sprachlehre, Rechnen, Geschichte, Erdkunde, Physik, Chemie und Naturkunde. Diese Fächer werden nach dem Epochenprinzip in der Hauptunterrichtszeit gegeben, das bedeutet drei bis vier Wochen lang jeden Morgen von 7:50 bis 9:35 Uhr. Der/die Klassenlehrer/in ist über den Unterricht hinaus um die einzelnen Schüler/innen und die Klassengemeinschaft bemüht, indem er/sie beispielsweise regelmäßig Elternabende veranstaltet, die Schüler/innen zu Hause besucht und die Klasse auf Ausflügen und Klassenfahrten begleitet. Der Hauptunterricht bei dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin gliedert

sich in drei Bereiche. Da ist zum Ersten der sogenannte rhythmische Teil, in welchem den Kindern durch Bewegungsspiele, Rezitieren, Singen und Musizieren ein leichteres Hereinfinden in den gesamten Unterricht des Tages möglich wird. Im Anschluss daran wird am Epocheninhalt gearbeitet und der Unterricht endet mit einem der jeweiligen Altersstufe gemäßen Erzählstoff.

Die Fachlehrer/innen erteilen die übrigen Fächer wie Musik, Eurythmie, Handarbeit, Werken, Turnen, Religion und Fremdsprachen.



Einzahl	Mehrzahl
Stuhl	Stühle
Elbe	Elben
Kohle	Kohlen
Papier	Papiere
Holzfigur	Holzfiguren

Epochenunterricht

In den ersten beiden Stunden eines Schulvormittags wird ein Stoffgebiet über mehrere Wochen hinweg behandelt. So haben die Schüler zum Beispiel drei oder vier Wochen jeden Tag Geschichte, dann wieder drei oder vier Wochen jeden Tag zwei Stunden Mathematik.

Auch in der Oberstufe (Klasse 9 bis 13) wird ein großer Teil des Unterrichts in Epochen erteilt. Dies

betrifft die Bereiche Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Erdkunde, Deutsch, Geschichte und Kunstgeschichte. Die Epochen dauern zwischen drei und vier Wochen und stehen in dem jeweiligen Fachbereich unter einem thematischen Schwerpunkt. So werden zum Beispiel in der 10. Klasse in

den Deutschepochen die Sprache als Kunstform und ein literarisches Werk eingehend untersucht und bearbeitet.

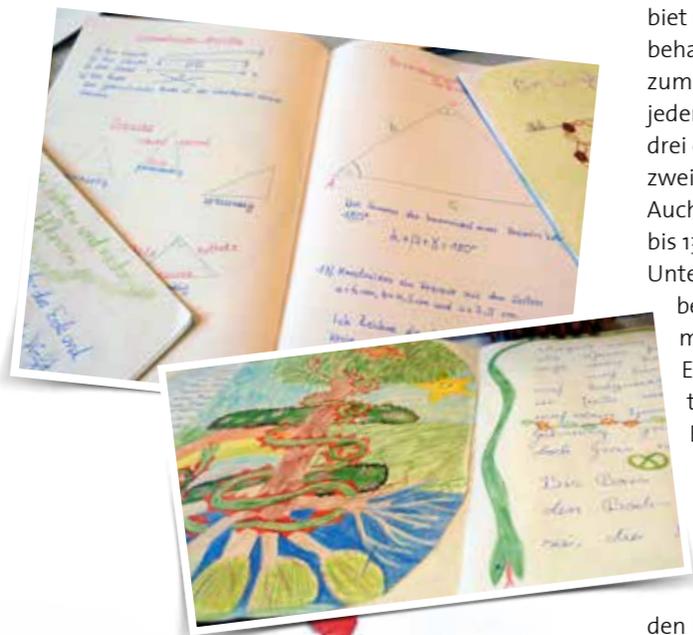
Dadurch, dass der Epochenunterricht im Hauptunterrichtsblock von 7.50 Uhr bis 9.35 Uhr einen zeitlich ausgedehnten Raum einnimmt, bleibt Zeit für methodische Vielfalt. Der Epochenunterricht ermöglicht es, Sinnabschnitte in täglich sich wiederholenden und dadurch sich vertiefenden Stufen zu behandeln; ein Eintauchen des Schülers/der Schülerin in den behandelten Unterrichtsstoff wird somit erreicht.

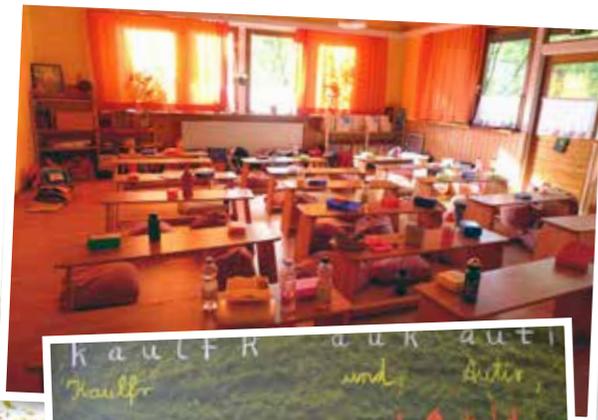
Darüber hinaus werden bei uns die beiden Fremdsprachen, künstlerische Kurse, Technologie, Deutsch- und Mathematikübungen, Philosophie, Musik, Religion und Sport im Fachunterricht erteilt. Dies sind Fächer, in denen das sich wiederholende Üben und ein kontinuierlicher Lernprozess von großer Wichtigkeit sind. Lehrbücher werden nur zurückhaltend verwendet. Stattdessen gestalten und schreiben die Schüler/innen ihr eigenes „Epochenheft“, das ihnen später als Nachschlagewerk dient.

Fremdsprachenunterricht

Das Erlernen von Fremdsprachen – an unserer Schule sind dies Englisch und Französisch – bildet von der ersten Klasse an einen festen Bestandteil im Lehrplan der Waldorfschulen. In nachahmend spielerischer Weise nehmen die Kinder Klang und Melodie der zunächst unbekannt Sprache auf und erschließen sich nach und nach die Bedeutung einzelner Wörter und Sätze. Dabei spielt das rhythmische Element eine große Rolle. Von Anfang an kann jedes Kind im Chor Reime, Gedichte und Lieder mitsprechen und -singen. Nahezu wie von selbst eignet es sich so einen ersten Wortschatz an. Mit der Zeit gewinnt das individuelle Sprechen, besonders das eigenständige Bilden sinnvoller Sätze, immer mehr an Bedeutung. Das Lesen und Schreiben setzt mit dem Übergang in die vierte Klasse ein.

Inhaltlich kann auf vieles zurückgegriffen werden, was die Kinder „im Herzen mitbringen“, was sie auswendig, „by heart“ bzw. „par cœur“ gelernt haben. In der Mittelstufe (5. bis 8. Schuljahr) kommt zu dem gefühlsmäßigen Verhältnis zur Fremdsprache in verstärktem Maße ein gedankliches Element hinzu. Neben den regelmäßig angewandten Sprechübungen, kleinen situativen Spielen und Theaterstücken sowie geeigneter, altersgemäßer Lektüre setzen wir in diesen Klassenstufen zur Einübung von Wortschatz und grammatischen Strukturen oft auch ein Lehrbuch ein. Ziel des Englischunterrichts in der Oberstufe (9. bis 13. Schuljahr) sind die Festigung und Erweiterung von Grammatik und Wortschatz und der Ausbau der kommunikativen Sprachkompetenz.





Grundlage des Unterrichts bilden Lektüren, anhand derer die Erstellung von Zusammenfassungen, Charakterisierungen, Argumentationen und kreativen Texten eingeübt werden. Hinzu kommt in der elften Klasse eine gezielte Vorbereitung auf den Mittleren Abschluss.

In Klassen 12 und 13 werden die Schüler/innen entsprechend den zentral gestellten Anforderungen auf die Abiturprüfung vorbereitet. Im Französischunterricht wird in diesen Jahren zunächst die Lehrbucharbeit fortgesetzt und durch kurze Texte und Medien jeglicher Art ergänzt. Die in der Mittelstufe erworbenen Grundlagen werden hierdurch erweitert und vertieft. Auf dem Weg zum Abitur erlangen die Schüler und Schülerinnen im Umgang mit unterschiedlichen authentischen Texten sowie Chansons, Filmen etc. mehr und mehr Einblicke in die Lebenswirklichkeit der frankophonen Sprachge-



meinschaft. Es besteht zudem die deutsch-französischen Austauschprogramm teilzunehmen.

Handwerklich-künstlerischer Unterricht

Der handwerklich-künstlerische Unterricht begleitet unsere Schüler/innen von der 1. bis zur 12. Klasse. Er wandelt sich der jeweiligen Altersstufe angemessen, ist Teil des Epochenunterrichts in Projekten und Klassenspielen und tritt in eigenständigen Fächern auf. Er kann auch mehr oder weniger deutlich beim Waldorfabschluss der 12. Klasse in den Jahresarbeiten einzelner Schüler/innen oder beim Steinbildhauen während der Abschlussfahrt hervortreten. Wie in einem zusammenfassenden Vorgriff werden unsere Drittklässler/innen im Rahmen der Handwerks-epochen in den verschiedenen Gewerken tätig. Im Schulgarten pflügen sie selbst ein Feld, säen

Roggen und Weizen, ernten später das Getreide, mahlen das Korn und backen Brot daraus. Beim Bau eines Hauses oder einer Mauer sind sie Steinmetze, Maurer, Zimmerleute, Schmiede oder Schreiner. In der 5. Klasse wird das Holzwerken ein eigenes Fach. Eingebunden in den Unterricht ist oftmals das Korbflechten in Klasse 7 und das Kupfertreiben in der 8. Klasse. Eisen- (9./10. Klasse) und Steinbearbeitung (11./12. Klasse) ergänzen die Materialerfahrung in der Oberstufe. Des Weiteren gilt es, Wolle, Holz, Metall und Stein so umzuformen, dass sie in gewünschter Weise dienen, z.B. als Kleidung, als Schrank, als Werkzeug. Da müssen die Schüler/innen sich Geschicklichkeit erwerben. Missgeschicke gilt es zu überwinden: Die Maserung des Holzes wurde nicht beachtet und das Werkstück zerbrach, oder das Stück Metall wurde zu stark erwärmt und die gewünschte Form verbrannte. Dabei lernen die Schüler/innen das

Material immer besser kennen und erwerben zunehmend eine Handfertigkeit im Umgang mit einfachen Werkzeugen. Immer genauer muss gearbeitet werden, besonders bei den Schreiner- und Schlosserarbeiten in der 10. Klasse. In der 11. Klasse können die Schüler/innen ihre Erfahrungen dann in einen Fertigungsprozess stellen. Vom Annehmen des Auftrags über Entwurf, Materialwahl, Kostenermittlung, Materialbestellung, Fertigung bis hin zum Werkzeug sammeln sie prozessüber-schauend Erfahrungen. In der 12. Klasse gewinnt ein weiterer Aspekt eine besondere Bedeutung. Die Gegenstände, die Gestaltungen, die die Schüler/innen umgeben, sollen ja nicht nur brauchbar, sondern auch schön sein. All das, was die Schüler/innen in der Unter- und Mittelstufe beim





Malen, Plastizieren, aber auch im Eurythmie- und Musikunterricht an differenzierten Empfindungen kennen gelernt haben, was sie in der 9., 10. und 11. Klasse beim Hell-Dunkelzeichnen, Malen, Plastizieren und Erüben von Formen in der Eurythmie gelernt haben, das sollen sie nun in eine freie Plastik, ein Bild, einen schönen Gebrauchsgegenstand umsetzen können. Alle Werkstattanforderungen – Materialkenntnis, Technik-erfahrung, Gestaltungsempfinden – sollen von den Schüler/innen als ganzer Persönlichkeit ergriffen werden. Nur wenn sie sich mit Wachheit, Empfindungssensibilität und Kraft auf den Arbeitsprozess einlassen, können sie durch ihre Tätigkeit etwas Befriedigendes fertig stellen und auch erfahren, was sie können und dass sie es können. So werden sie im umfassenden Sinn urteilsfähig. Sie sind dann nicht nur informiert, sondern auch befähigt, aus der Sache

heraus zu urteilen. Damit haben sie einen sicheren Standpunkt gewonnen.

Handarbeitsunterricht

Schon zu Beginn der ersten Waldorfschule in Stuttgart hat Rudolf Steiner vorgegeben, dass von der ersten Klasse an sowohl Jungen als auch Mädchen im Fach Handarbeit unterrichtet werden sollen. Als Grund hierfür stellte er den Zusammenhang zwischen der Förderung feinmotorischer Geschicklichkeit und der intellektuellen Entwicklung des Kindes her. Zudem eignet sich die Handarbeit wie kaum ein weiteres Fach dazu, das gegenseitige Helfen einzuüben. An der Rudolf-Steiner-Schule werden in den ersten Klassen die Grundtechniken der Handarbeit vermittelt: Stricken, Häkeln, Sticken und Weben. In der Mittelstufe wird die neue Technik des Rundstrickens mit fünf Nadeln erlernt. Hände und Füße werden bekleidet und die eigenen Gestaltungskräfte betätigt.

Später werden z. B. Puppen und Tiere nach eigenem Entwurf genäht. Die Arbeit an der Nähmaschine beginnt in der 8. Klasse. In der Spinn- und Webepoche setzen sich die Schüler/innen der Oberstufe mit Urtätigkeiten des Menschen auseinander. Sie erlernen die grundlegenden Techniken des Webens und Spinnens. In der Schneiderepoche erhalten die Schüler/innen die Möglichkeit, umfangreichere Nährarbeiten durchzuführen.

Gartenbauunterricht

In der sechsten Klasse beginnt der regelmäßige Gartenbauunterricht. Die Schüler/innen kommen für eine Doppelstunde in der Woche. Sie lernen die Arbeiten kennen, die das Wachstum der Pflanzen richtig unterstützen. Sie erleben und erfassen den Garten und die Natur mit all ihren Sinnen. Es sind Abfälle zu kompostieren, es ist umzugraben, zu düngen, Beete

werden vorbereitet, es wird gesät, pikiert, gepflanzt, später gehackt und schließlich geerntet. Die Schüler/innen beschäftigen sich in dieser Klasse mit dem Anbau von Gemüse, welches nach erfolgreichem Anbau stolz und voller Freude heimgetragen wird. Am Ende der Stunde gilt es dann, alles noch im Heft zu beschreiben – das Wetter, die Arbeit und Beobachtungen: Wo kommt der Wind her? Wo ist Norden? Schon wieder Schichtwolken? Hierbei lässt sich gut der Bogen zu vielen Themen rund um den Garten und Umwelt spannen.

In der siebten Klasse begegnen die Schüler/innen den verschiedenen Arbeiten und Themen, wie sie in den Jahreslauf eingebettet sind. Die grundlegenden gärtnerischen Arbeiten werden vertieft und mit dem Anbau von Blumen erprobt. Ein einwöchiges Waldpraktikum, in dem sich die Schüler mit verschiedenen Themen des Waldes und der Natur aktiv und handfest beschäftigen, rundet das Gartenjahr ab.





In der Vorweihnachtszeit werden Kränze gebunden und im Winter Nistkästen gebaut, die schon vielen Vögeln in den Gärten der Schüler eine willkommene Brutgelegenheit waren.



Die achte Klasse beschäftigt sich besonders mit dem Schnitt und Aufbau von Gehölzen. Das Schulgelände wird gepflegt, Sträucher geschnitten und im Garten werden Reparaturen erledigt, wie etwa Zäune geflickt oder Pfosten erneuert. Ein Kräutergarten wird angelegt, eine Trockenmauer gebaut. Die Schüler erleben die Jahreszeiten mit ihren Besonderheiten, Veränderungen und Zusammenhängen. Dabei erfolgt die Überleitung zu den naturwissenschaftlichen Fächern in den oberen Klassen.



Naturwissenschaftlicher Unterricht

Der naturwissenschaftliche Unterricht an der Rudolf-Steiner-Schule umfasst die Fächer Biologie, Chemie und Physik. Dabei beginnt der Biologieunterricht mit der Menschen-, Tier- und Pflanzenkunde der 4. Klasse. Ab der 6. Klasse folgt der Physik- und ab der 7. Klasse der Chemieunterricht. Um eine emotionale Bindung der Schüler/innen an die Unterrichtsinhalte zu fördern, wird auch der naturwissenschaftliche Unterricht in Epochen gegeben. Um die Schüler/innen im Sinne der Waldorfpädagogik in der Ganzheit ihres Denkens, Fühlens und Wollens zu bilden, folgen die naturwissenschaftlichen Fächer einem phänomenologischen Unterricht. Nicht abstrakte Theorien, sondern Naturphänomene stehen im Mittelpunkt.

Eine genaue Charakterisierung von Schall, Farbe und Wärme, von Gerüchen und Geschmächen, des

Feuers und der Nahrungsmittel des Menschen werden im Physik- und Chemieunterricht der Mittelstufe behandelt.

Lebewesen in ihrer Umwelt und die Ganzheit des menschlichen Organismus in seinen Lebenszusammenhängen lernen die Kinder im Biologieunterricht kennen. Den Entwicklungsanforderungen des dritten Lebensjahrsiebtes entsprechend sollen sich die Schüler/innen im naturwissenschaftlichen Unterricht der Oberstufe auch moderne Theorien und Modellvorstellungen erarbeiten. Dies erfolgt aber wieder vor allem mit dem Ziel, eine Vielfalt von Naturphänomenen verstehen und erklären zu können und den Blick der Jugendlichen auf unbeachtete Phänomene zu lenken.

Themen der Physikepochen der Klasse 9 bis 12 sind Wärmelehre, moderne Technologien, Mechanik, Astronomie und Elektrizitätslehre.



In den Chemieepochen geht es zunächst um Säuren, Basen und Salze, später um chemische Elemente und die Erklärung chemischer Reaktionen auf Grundlage des Atommodells. Organische Chemie und Biochemie bilden den Abschluss.



Die Biologieepochen der Klassen 9 und 10 sind der Menschenkunde, die Epoche der 11. Klasse der Evolutionsbiologie gewidmet. Die Biologieepochen und der Fachunterricht der 12. Klasse befassen sich mit Zellenlehre, Genetik und Neurobiologie.



Ergänzt werden die naturwissenschaftlichen Epochen in unserer Schule durch ein aufbauendes System praktisch-experimentell orientierter Kurse in Informatik, Genetik und Elektrik. Sexualkunde ist ein weiteres Thema des Biologieunterrichtes, Drogenaufklärung ein wesentliches Thema, das Gegenstand fächerübergreifenden Unterrichtes ist.



Informatik

Die Computertechnologieausbildung an unserer Schule soll nicht nur der Vorbereitung auf eine Anwendung von Computern im zukünftigen Alltags- und Berufsleben dienen, sondern auch zu einer „Ent-Mystifizierung“ des Zeitphänomens Computer beitragen. Es soll nicht nur darum gehen, den Schülern/innen Qualifikationen in einer Technologie zu vermitteln, die von staatlichen Institutionen den Rang einer neuen „Kulturtechnik“ zugeschrieben bekommt, sondern auch Möglichkeiten schaffen, die Grenzen dieser Technologie einzuschätzen. In beiderlei Hinsicht sollen die Schüler/innen in praktisch orientierten Kursen der Klassen 9 und 10 die grundlegenden Funktionsprinzipien von Computern nicht nur kennen, sondern auch beherrschen lernen. Dies verlangt natürlich eine didaktische Reduktion eines sehr komplexen „Werkzeuges“. Die Ebene der Hardware

wird in einem Elektronikkurs erarbeitet, in dem einfache Addierwerke und der Bezug zur Hardware moderner Computer hergestellt wird. Die Softwareebene wird in einem Programmierkurs thematisiert, an den sich das Kennenlernen moderner Anwendungsprogramme anschließt. Zu diesem Zweck, aber auch für die Nutzung im Rahmen anderer Unterrichtsfächer, gibt es an unserer Schule ein mit 18 Computern ausgestattetes Computerkabinett mit Internetzugang.



Religionsunterricht

Von Beginn an hatten wir in unserer Schule in Remscheid das Glück, Lehrer/innen für den evangelischen und katholischen Religionsunterricht zu finden, so dass neben dem freien christlichen Religionsunterricht die beiden Konfessionen vertreten waren. Die Religionslehrer/innen waren von Anfang an um eine fruchtbare Zusammenarbeit bemüht. Die Wahl der Konfession des Religionsunterrichtes liegt in der Entscheidung der Eltern.

Stellung der Praktika

Schule steht heute vor der Aufgabe, Jugendliche einerseits in ihrer individuellen biografischen Entwicklung zu fördern und sie andererseits an die technisierte, spezialisierte und interdependente Arbeitswelt der Erwachsenen heranzuführen. Neben speziellen Fachkenntnissen sind so auch personale Fähigkeiten wie selbstständiges Handeln und Verantwortungsbereitschaft sowie soziale Fähigkeiten wie Arbeit in Gruppen und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln. Dies erfordert ganzheitliches Lernen in möglichst realen Lebenszusammenhängen. Die Rudolf-Steiner-Schule Remscheid versucht dem durch die Durchführung verschiedener, der jeweiligen Entwicklung des Kindes entsprechender Praktika Rechnung zu tragen. Zeiten der Klassenfahrten werden hier systematisch





mit einbezogen. Ähnlich wie der Kindergarten versucht, statt künstlicher Spielwelt die realen Lebens- und Arbeitszusammenhänge der Erwachsenen in der Tätigkeit miterleben zu lassen, steht in der Unterstufe der ganzheitliche Aspekt unserer Lebenswelt im Vordergrund. Die 7. Klasse begibt sich jeweils für eine Woche zur

Durchführung eines Forstpraktikums in ein Waldstück, wobei neben dem reinen Fällen der Aspekt der Waldpflege im Vordergrund steht. Bauepochen im Werkunterricht der 7. und 8. Klasse, in denen Gemeinschaftsarbeiten wie ein Fachwerkbau oder eine Blockhütte hergestellt werden, knüpfen hier an. Zu Beginn der Oberstufe findet in der 9. Klasse das Landwirtschaftspraktikum

statt, zu dem die Schüler/innen in der Regel zu zweit für drei Wochen einen Bauernhof aufsuchen

und dadurch sehr intensiv in die jeweiligen Lebens- und Arbeitszusammenhänge eingebunden werden. Die 10. Klasse absolviert ein Vermessungspraktikum, in dem jeweils ein bestimmtes Gebiet eingemessen und kartiert wird, mathematische Methoden unmittelbar praktisch erlebbar werden. Zum Ende der 10. Klasse gehen die Schüler/innen für drei Wochen in einzelne, selbst ausgewählte Industrie- und Handwerksbetriebe, um dort in realen arbeitsteiligen Prozessen selbst tätig zu werden, während die Aufgabenstellung des dreiwöchigen Sozialpraktikums in der 11. Klasse eher die Erprobung des Tätigseins für andere zum Schwerpunkt hat. Schülerinnen und Schüler, die unsere Schule nach der 11. Klasse mit Abschlüssen der Sekundarstufe I verlassen, können sich in berufsorientierenden Praktika unmittelbar auf ihre spätere Ausbildung vorbereiten. Grundgedanke aller dargestellten

praktischen Unterrichte und Praktika ist dabei weniger die konkrete Ausbildung für die wechselnden Erfordernisse des Arbeitsmarktes, sondern mehr die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit im sozialen Zusammenhang. Bildung und Erziehung sollen so im besten Sinne zukunftsfähig machen.

Theaterspielen

Die Theaterarbeit hat an der Rudolf-Steiner-Schule Remscheid einen hohen Stellenwert. Die Schüler/innen stehen mit kleinen Darbietungen aus dem Unterricht von der ersten Klasse an regelmäßig bei Monatsfeiern auf der Bühne. Im Lauf der Schulzeit werden zudem noch zwei komplette Theaterstücke einstudiert (sog. Klassenspiele). Das erste dieser Stücke steht am Ende der Mittelstufenzeit (8. Klasse), das zweite bildet den Schluss- und oft auch Höhepunkt der gesamten Schulzeit (11. Klasse). In der achten

Klasse handelt es sich an unserer Schule oft um altersgemäße Stücke, die eine humanistische Botschaft mit komödiantischen und dramatischen Elementen verbindet wie „Die rote Zora“, „Der Streik der Dienstmädchen“ oder „Krabat“, aber auch um Musical-Produktionen wie „Anatevka“ oder „Frau Luna“. Das Repertoire der Elftklasssspiele reicht von Klassikern wie Goethes „Faust“ oder Shakespeares „Sommernachtstraum“ bis zu modernen Stücken wie „Die Welle“ oder „Einer flog übers Kuckucksnest“. Doch auch aufwändige Musical-Produktionen wie „Hair“, „Linie 1“ oder „We will rock you“ wurden bereits von elften Klassen aufgeführt. Die Klassenspiele erfordern soziales Miteinander, Einsatz und Disziplin. Schüchterne und zurückhaltende Schüler/innen blühen in einer





Bühnenrolle oft auf und können ihren Standort in der Klassengemeinschaft mit Hilfe des so erworbenen Selbstbewusstseins neu bestimmen. Begabte Jugendliche können ihre Talente entwickeln und in eine gemeinschaftliche Arbeit integrieren. Selbstdarstellungs- und Sprechängste werden abgebaut, Kooperationsfähigkeit und Sozialkompetenz entwickelt, was sich positiv auf das spätere Berufsleben auswirken kann. So wird Theaterspielen für die Schüler/innen zu einem künstlerischen und sozialen Erlebnis, das weit über die Schulzeit hinauswirkt. Die Rudolf-Steiner-Schule Remscheid verfügt über eine große Bühne mit hohem technischen Standard und professioneller Bühnenbildherstellung. In den Arbeitsgemeinschaften Bühnentechnik und Maske erwerben sich viele Schüler/innen der Oberstufe fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten.

Eurythmie

Die Eurythmie (übersetzt: „schöne Bewegung“) ist eine Kunst, die sich des ganzen Menschen als Ausdrucksmittel bedient. Sie ist Sichtbarwerdung von Sprache und Gesang. In der pädagogischen Eurythmie sind Kraft, Geschicklichkeit und das Beherrschen der eigenen Bewegung aufzubringen. Das Kind lernt, den Körper als Instrument seines seelisch-geistigen Inneren zu ergreifen und innere Vorgänge in einem Bewegungsablauf zum Ausdruck zu bringen. Der Lehrplan des Eurythmieunterrichts ist abgestimmt auf die kindliche Entwicklung. In der Unterstufe, wo die Kinder sich mit Wesen und Dingen vertraut machen, werden anhand von rhythmischen Versen und Gedichten die charakteristischen Bewegungen dieser Umgebung nachgeahmt und erlebt. In der Mittelstufe wird das neu zu gewinnende Vorstellungsvermögen für genaue geometrische Formen in

den Eurythmiestunden aktiviert. Der/die Schüler/in erkennt, dass jedem Laut eine ganz bestimmte Bewegung zugeordnet ist. In der Oberstufe können die Jugendlichen eurythmische Elemente, die sie früher einmal nachahmend gelernt haben, bewusster und selbständiger ergreifen. Ihr Interesse an dem, was Dichter bewegt hat oder heute bewegt, wird erweckt, wenn sie den tieferen Sinn eines literarischen Werkes erkennen sollen, um selbst die eurythmische Gestaltung dafür zu suchen. Bei Monatsfeiern kann man sehen, wie der Weg von klaren und einfachen Anfängen bis zu anspruchsvollen Darstellungen dichterischer und musikalischer Werke führt. In der 11. Klasse gibt es einen künstlerischen Abschluss in Form einer öffentlichen Aufführung.

Musik

Musik begleitet unsere Schüler fast jeden Tag in verschiedenen Unterrichtsstunden. So wird zu Beginn des Hauptunterrichts häufig gesungen, gebläset oder die Schüler werden mit rhythmischen Übungen auf den Schultag eingestimmt. Auch im Fremdsprachenunterricht und in der Eurythmie ist Musik ein bedeutsames Element der Unterrichtsgestaltung. Im Musikunterricht wird bereits im ersten Schuljahr mit dem Spiel der pentatonischen Flöte begonnen und ab der dritten Klasse auf der C-Flöte musiziert. Das Liedgut wandelt sich entsprechend des Entwicklungsalters von einfachen Quintenliedern in der ersten Klasse bis hin zu anspruchsvoller klassischer Literatur, aber auch Pop- und Rockmusik in der Mittel- und Oberstufe. Als Besonderheit unserer Schule haben alle Schüler





die Möglichkeit, in der zweiten und dritten Klasse erste Erfahrungen auf einem Streichinstrument zu machen und das gemeinsame Musizieren in der sogenannten Streicherklasse zu erfahren. Diese Orchestererfahrungen können die Schüler später im Vor-, Mittel- und Oberstufenorchester einbringen, in der Schulband spielen oder im Chor singen. Die eingeübten Stücke werden dann bei vielen Gelegenheiten – angefangen von der Monatsfeier bis zur Begleitung der Klassenspiele – auf die Bühne gebracht. Die Orchestermusiker haben zudem die Möglichkeit, an einer der beliebten jährlichen Orchesterfahrten teilzunehmen und darüber hinaus in der „Orchesterbegegnung“ in den Austausch mit anderen Schulen zu kommen. Umgekehrt gastieren auch Orchester anderer Schulen bei uns und fördern dadurch außerschulische Kontakte und das Interesse an der Musik.

Sportunterricht

In den Klassen 1 bis 3 wird im Spielturnen viel Wert auf altersgemäße Spiele gelegt und darauf, dass die Schüler/innen durch eine Reihe von spielerischen Übungen verschiedene Bewegungsaufgaben erfüllen, die ihnen helfen, ihren Körper immer sicherer zu ergreifen, zu beherrschen und die andererseits das Sozialverhalten fördern. Es ist mittlerweile Tradition, dass die 4. Klasse das ganze Schuljahr in den beiden Sportstunden schwimmen geht. Später wird der Wettkampfgedanke allmählich wichtiger und auch die Turnübungen werden komplexer. Die großen Sportspiele, wie Basketball und Volleyball, nehmen vor allem ab der 8. Klasse immer mehr Raum ein. In der Leichtathletik werden in der Mittelstufe vor allem das Laufen, Springen und Werfen geübt, wohingegen in der Oberstufe das Kugelstoßen, der Diskuswurf und das Speerwerfen hinzukommen.

Natürlich gibt es in den Unterricht verschiedenen Turniere, und die Schüler nehmen auch an schulübergreifenden Turnieren teil.

Klassenfahrten

Neben den Praktika stehen Wandertage und Klassenfahrten auf dem Programm. Zum einen sollen sie der Bildung und Pflege der Klassengemeinschaft dienen, zum anderen stehen sie thematisch in Zusammenhang mit dem Unterricht. Hervorzuheben sind die Abschlussfahrt zum Ende der Klassenlehrerzeit und die Studienreise am Ende der 11. oder 12. Klasse. In der Regel findet die erste einwöchige Fahrt in der vierten Klasse zu den Externsteinen statt, die als eine Sonnenmysterienstätte eng verknüpft sind mit dem Erzählstoff. In der sechsten Klasse empfiehlt sich, anschließend an die Mineralogieepoche, eine Fahrt in die Vulkaneifel. Die Fahrt in der 10. Klasse steht in Verbindung mit

einem Feldmesspraktikum. In den ersten drei Klassen werden hauptsächlich Tagesausflüge, manchmal schon mit einer Übernachtung, unternommen.





Schulabschlüsse

Ganz im Gegensatz zu der nach wie vor im staatlichen Schulwesen gängigen Praxis setzt sich in letzter Zeit auch in der allgemeinen Pädagogik die Überzeugung durch, dass das ausgefeilte System einer eindimensionalen quantitativen Leistungsbewertung und entsprechend gestalteter Schulabschlüsse der eigentlichen Erziehungsarbeit nicht förderlich ist. Gerade die im heutigen Berufsleben geforderten Fähigkeiten im Bereich Flexibilität, Kreativität, Teamfähigkeit und sozialer Kompetenz bleiben dabei weitgehend unberücksichtigt. Speziell

an Waldorfschulen sind solche Gesichtspunkte nicht neu, so dass folgerichtig jede/r Schüler/in individuell betrachtet und an den eigenen Möglichkeiten gemessen wird. Dies drückt sich auch in den umfangreichen Textzeugnissen

aus, die jede/r Schüler/in am Ende jedes Schuljahres erhält und in denen in Gutachtenform die Entwicklung des Schülers/der Schülerin und seine/ihre Leistung beschrieben wird. Auf Notenzugnisse wird daher – mit Ausnahme der Abgangs- und Bewerbungszugnisse – verzichtet. Methoden der Portfolio-Arbeit, bei der die Jugendlichen ihre Leistungen selbstständig bewerten und dokumentieren, befinden sich in unserer Oberstufe in der Erprobung.

Waldorfabschluss

Traditionell ist die Erziehungsarbeit und Ausbildung auf einer Waldorfschule auf 12 Schuljahre ausgelegt, in denen jeweils altersspezifische Themen erarbeitet und entsprechende Sozialformen und Arbeitsmethoden entwickelt werden. Bedingt durch die Regelungen der staatlichen Abschlüsse an Waldorfschulen in NRW wird es aber für die Entwicklung vieler Schülerinnen und Schüler vorteilhaft sein, bereits nach der 11. Klasse mit einer Berufsausbildung oder dem Besuch einer weiterführenden Schule zu beginnen. Diesem Umstand trägt die Ausgestaltung des Waldorfabschlusses an unserer Schule Rechnung. Den Waldorfabschluss nach Klasse 11 stellt die Erarbeitung und Aufführung des Klassenspiels dar, das nicht nur ein Gesamtkunstwerk sein soll, sondern durch die Wahrnehmung, die Reflektion und den konstruktiven Umgang mit einem sozialen Prozess auch ein kollektives Abschlusselement darstellt.

Der Waldorfabschluss nach Klasse 12 wird aus drei Abschlusselementen gebildet: Die Schüler/innen fertigen eine Jahresarbeit an, in der an einem selbst gewählten Thema eines Fachbereiches, oft auch fachübergreifend, die Vielfältigkeit des Gelernten, aber auch neue Inhalte, durch selbstständiges Erforschen zu einer individuellen Bildgestalt gebracht, schriftlich dargestellt und öffentlich präsentiert werden.

Das zweite Element bildet ein Eurythmie-Abschluss, in dem sie aufgrund der in 12 Jahren erlernten Bewegungsformen und Gestaltungselementen eine umfangreiche Aufführung erarbeiten und zur Aufführung bringen.

Drittes Abschlusselement ist eine Studienreise mit einem künstlerischen, sozialen oder naturwissenschaftlichen Schwerpunkt.





Staatliche Schulabschlüsse

In der 11. Klasse absolvieren die Schülerinnen und Schüler unserer Schule die zentralen Prüfungen zur Erlangung der Fachoberschulreife oder des Hauptschulabschlusses in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Auf Grund der Ergebnisse dieser Prüfungen und der in den sonstigen abschlussrelevanten Fächern erreichten Leistungen wird am Ende der 11. Klasse ein Notenzugnis ausgestellt, das dem Regierungspräsidenten zur Bescheinigung der Gleichwertigkeit mit den entsprechenden Abschlüssen der Sekundarstufe I eingereicht wird. Dieses mit dem Gleichstellungsvermerk versehene Zeugnis wird zusammen mit dem Gutachtenzeugnis nach Klasse 11 und weiteren Unterlagen, die die Qualifikationen der Schülerinnen und Schüler dokumentieren, zu einem Abschlussportfolio zusammengefasst.

Abitur

Schülerinnen und Schüler, die die Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk für die gymnasiale Oberstufe erreicht haben, können sich an unserer Schule auf die Abiturprüfung vorbereiten. In der 12. Klasse werden neben den dargestellten Fächern und Themen der Waldorfschule abiturvorbereitende Kurse in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und Biologie angeboten. Schülerinnen und Schülern, die keine Abiturprüfung ablegen wollen, empfehlen wir in der Regel, nach der 11. Klasse eine Ausbildung zu beginnen oder auf eine weiterführende Schule zu wechseln. Falls es für sie aus beruflichen oder persönlichen Gründen vorteilhaft ist, können sie aber auch ein zwölftes Schuljahr an unserer Schule absolvieren, in dem sie ein auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Programm durchlaufen, das aus Themen und Fächern des Waldorfunterrichts,

berufsorientierenden Praktika, berufsvorbereitendem Unterricht, der Erarbeitung von Jahresarbeit und Eurythmie-Abschluss sowie der Teilnahme an der Studienreise besteht. Die dabei erbrachten Leistungen werden im Rahmen eines Abschlussportfolios dokumentiert. Die 13. Klasse dient an unserer Schule ausschließlich der Vorbereitung auf die Abiturprüfung. Zwar werden die Schülerinnen und Schüler weiterhin von den ihnen bekannten Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet, es werden aber keine spezifisch waldorfpädagogischen Ziele mehr verfolgt. Am Ende der 13. Klasse werden die Schülerinnen und Schüler in vier Fächern schriftlich und in zwei Fächern mündlich geprüft. Zwei weitere Fächer werden auf Grund der im Schuljahr erbrachten Vorleistungen benotet. Von den vier schriftlichen Prüfungsfächern werden drei im Rahmen zentraler Prüfungen geprüft. Detaillierte Informationen finden Sie in unserer Broschüre zur Oberstufe.





Prinzip der Selbstverwaltung

Eine Waldorfschule ist zugleich pädagogisches Leben wie auch öffentliches Leben. So werden alle Aufgaben, die eine öffentliche Schule unter Einschaltung der jeweils zuständigen Ämter erledigt (oder erledigen lässt), von der Schulgemeinschaft selbst geleistet. Die städtische und/oder staatliche Bürokratie entfällt in vielen Bereichen; die langen Wege durch die Instanzen verkürzen sich auf das von der Gemeinschaft gewollte und zu bewältigende Maß. Eltern und Lehrer/innen sind damit aber zugleich gefordert, als Miteigentümer, Mitunternehmer und Mitgestalter des „Organismus Schule, das pädagogische, soziale sowie ökonomische Leben zu ermöglichen. Den äußeren Rahmen der Selbstverwaltung bilden dabei zwei gemeinnützige Vereine, (Eltern-) Förderverein und (Schul-) Trägerverein.



Lehrerkollegium

Das Lehrerkollegium verantwortet und entscheidet: die pädagogische Führung der Schule, die Aufnahme von Schülern/innen, das Berufungsverfahren von Lehrern/innen, die Geschäftsordnung für die wöchentlich stattfindenden Konferenzen und die Vertretung des Kollegiums im Vorstand des Schulträgers.

Zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben bzw. Funktionen übernehmen die Mitglieder des Lehrerkollegiums Delegationen, die sie in die Arbeitskreise mit den Eltern einbinden oder die die Übertragung bestimmter Aufgabenbereiche innerhalb der Selbstverwaltung beinhalten, wie z.B. Stunden- und Vertretungspläne, Deputate, Betreuung von neuen Kollegen, Praktikanten und Hospitanten, Aufnahmegremium, Mitarbeit in Gremien der Waldorf-Schulbewegung etc. Ein wesentliches Instrument der Selbstverwaltung bilden dabei

auch die wöchentlich gemeinsam mit der Verwaltung stattfindenden Konferenzen.

Arbeitskreise

Ein wesentlicher Teil der in einem Schulorganismus anfallenden Arbeit wird von Eltern in den Arbeitskreisen geleistet, die dort zudem wichtige Akzente in der Schulentwicklung setzen. So gibt es einen Baukreis, Finanzkreis, Veranstaltungskreis, Öffentlichkeitskreis, Webkreis, Oberstufenkreis, Küchenkreis, Fahrkreis, OGSrat und den Elternrat. In Kompetenzteams, bestehend aus Eltern und Lehrern, werden projekthaft Themen bearbeitet, die in besonderer Intensität die Fortentwicklung der Schule zum Inhalt haben (überwiegend strukturelle oder bauliche Themen).

Arbeitskollegium

Neben dem Lehrerkollegium stellt das Arbeitskollegium ein weiteres inneres Organ der Schule dar; ihm kommt eine grundlegende Rolle innerhalb der Gremien der Schule zu, weil es als Informations-, Meinungsbildungs- und Entscheidungszentrum konzipiert ist.

Seine besondere Bedeutung erwächst ihm demgemäß aus seiner Aufgabe, eine Verbindung zwischen allen Gremien des Organismus Schule zu gewährleisten und eine Wahrnehmung der Arbeit in den diversen Organen, Arbeitskreisen und/oder Konferenzen zu haben. Dabei soll es vermitteln und ist auf Ausgleich sowie auf gemeinschaftlich begründete Vereinbarungen bedacht. Das Arbeitskollegium besteht deshalb aus Delegierten aller Arbeitskreise der Schule, aus Delegierten des Lehrerkollegiums und der Verwaltung sowie den Vorstandsmitgliedern beider Vereine. Detaillierte Informationen finden Sie in unserer Broschüre zur Schulstruktur.





Finanzen

Waldorfschulen werden als Ersatzschulen eigener Art zum Teil durch Zuschüsse der öffentlichen Hand und zum Teil durch Elternbeiträge finanziert. In Gesprächsrunden innerhalb der Elternschaft verschaffen sich die Eltern Einblick in die Bedürfnisse unserer Schule. Danach legen sie ihre Beiträge so fest, dass einerseits der gesetzlich geforderte Eigenanteil erfüllt und die darüber hinaus gewollte Pädagogik ermöglicht, andererseits aber ihren eigenen finanziellen Möglichkeiten weitgehend Rechnung getragen wird. Oberste Maxime bleibt dabei: Es wird an unserer Schule keine Aufnahme eines Kindes aus rein finanziellen Gründen abgelehnt. Lehrer haben keinen Einblick in die Beitragszahlungen der Eltern, um mögliche Einflüsse auf deren pädagogische Arbeit von vorneherein auszuschließen.

Anmeldung & Aufnahme

Wenn Sie an einer Einschulung Ihres Kindes an unserer Schule interessiert sind, bitten wir Sie, sich einen Aufnahmeantrag im Büro abzuholen. Sie haben hier dann auch noch die Gelegenheit, Fragen zu klären. Nach Eingang Ihres Antrags bekommen Sie eine kurze schriftliche Empfangsbestätigung. Im Herbst (meist September) vor dem Einschulungsjahr findet ein Einführungswochenende für die Eltern der angemeldeten Kinder statt. Durch einen Vortrag, künstlerische Übungen und Gesprächsgruppen hoffen wir ein möglichst umfassendes Bild der pädagogischen Intention unserer Schule zu vermitteln. Im Anschluss an dieses Wochenende finden im November die Aufnahmegespräche mit den Kindern statt und es wird dann die neue 1. Klasse zusammengestellt. Häufig liegen uns mehr Anmeldungen vor als Plätze vorhanden

sind. Kindern, die nicht direkt in die Klasse aufgenommen werden können, bieten wir eine Warteliste an, um ggf. später nachzurücken, wenn ein Platz frei werden sollte. Die Aufnahme in eine bestehende Klasse wird möglich, wenn unser Aufnahmegremium nach Erhalt des Aufnahmeantrages ein Gespräch mit Ihnen und Ihrem Kind und Vertreter aus der Elternschaft mit Ihnen ein Elternhausgespräch geführt hat. Danach entscheiden Aufnahmelehrer und Elternvertreter gemeinsam, ob Ihr Kind in die 1. Klasse oder in die Warteliste aufgenommen wird. Da es bei uns kein „Sitzenbleiben“ gibt, bleiben die Klassenverbände weitgehend konstant. Ein Wechsel in eine bestehende Klasse wird dann möglich, wenn hier ein Platz frei wird.



Kindertagesstätte Zaunkönig e.V.

In Nachbarschaft zur Schule befindet sich die Kindertagesstätte „Zaunkönig“, sie bietet über 60 Kindern im Alter von 2 - 6 Jahren, ihren Familien und den Mitarbeitern einen Lebensraum.

Die Öffnungszeiten sind täglich von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr, innerhalb dieser Öffnungszeiten können die Eltern eine Betreuungszeit von 35 Std. oder 45 Std./Woche wählen. Im Mittelpunkt der täglichen Arbeit steht die Individualität des Kindes. In einer familiären Umgebung findet es vielfältige Möglichkeiten für selbstgestaltete Lernprozesse und Erfahrungen. Bewegung, primäre Sinneserfahrungen und die rhythmische Gestaltung der Zeit (Tages-Wochenablauf) bilden für das heranwachsende Kind die gesunde Grundlage für spätere schulische Lernprozesse. An alltäglichen Tätigkeiten, wie der gemein-

samen Zubereitung des Frühstücks, nehmen die Kinder teil, sie lernen die Welt zu begreifen. Einfaches Spielzeug fördert die Kinder in ihrer Fantasiekraft und Kreativität im freien Spiel. Geschichten, Märchen und Fingerspiele fördern die Kinder in ihrer Sprachfähigkeit und erweitern den Wortschatz. Und vor allen Dingen lassen wir den Kindern Zeit zum gemeinsamen Spielen und Zeit für eigene Entwicklungsschritte. Der Kindergartenalltag ergänzt das Zusammenleben in der Familie, gemeinsam bilden Eltern und Erzieher das soziale Umfeld für die Kinder.

Infos erhalten Sie unter der Telefonnummer 02191/65017 oder www.kita-zaunkoenig.de

Offene Ganztags- schule – Betreuung nach dem Unterricht

Die offene Ganztagschule bietet für die Kinder der Klassen 1 – 7 und deren Eltern eine verlässliche Betreuung im Anschluss an den Unterricht sowie an schulfreien Tagen und während der Schulferien an. Das Angebot soll den Kindern ermöglichen, sich in einer vertrauten Umgebung wohl zu fühlen und in einem geregelten Tagesablauf zu lernen, Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen, Freundschaften zu pflegen, eigene Ideen und Hobbys zu verwirklichen. Neben der Betreuung bei den Hausaufgaben bieten wir Anregungen und Angebote zur Freizeitgestaltung, Bewegung bei Spiel und Sport, Malen und Basteln, Staudämme bauen, ein Hörspiel erüben und vor allen Dingen Zeit und Raum für eigene Ideen. Für die

Familien bieten wir innerhalb des Betreuungsangebots verschiedene Betreuungszeiten und Schwerpunkte, die Öffnungszeit ist täglich bis 16.30 Uhr. Ein ganz besonderes einmaliges Serviceangebot bietet die Ganztagschule mit ihrem durchgehenden Ferienbetreuungsangebot, d.h. ohne Schließungszeit in den Ferien.

Informationen erhalten Sie im Schulbüro oder bei den OGS-Betreuern direkt unter der Telefonnummer 02191/4644447. (ab 1.8.2017: 02191/4643985)



Rudolf
Steiner
Schule
Remscheid



Rudolf Steiner Schule Remscheid

Schwarzer Weg 9
42897 Remscheid

Telefon 02191 667811
Telefax 02191 666001

www.waldorfschule-remscheid.de
info@waldorfschule-remscheid.de

www.kita-zaunkönig.de

Verwaltung

Telefon 02191 667811
Udo Clemens
Andrea Reimann
Anja Müller

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 8.00 – 13.30 Uhr